

## Vorläufige Notiz

über die fossilen subappenninen Balaenopteriden-Reste des naturhistorischen Universitäts-Museums in Parma.

Professor J. F. BRANDT sprach, 1873, in seinen Untersuchungen über die fossilen und subfossilen Cetaceen Europa's, Seite 156, den Wunsch aus, dass es Herrn Professor CORNALIA gelingen möchte, die von CORTESI 1816 ausgegrabenen Skeletreste von *Cetotherium Cortesii* in einem der Italienischen Museen zu entdecken, um sie mit den in Turin aufbewahrten Cetotherien-Resten vergleichen und beschreiben zu können. Im Oktober vorigen Jahres schrieb mir Herr Professor P. J. VAN BENEDEN: „J'ai été en Italie au mois de septembre pour y étudier les cétacés fossiles et je n'ai malheureusement <sup>pu</sup> ~~conn~~ l'importance de vos objets que quand il était trop tard pour visiter votre Musée.“<sup>1</sup>

Um dem Wunsche des Erstern, mindestens theilweise, nachzukommen, und damit, womöglich, es Niemanden mehr widerfahre wie dem Zweiten, ersuche ich Sie, verehrter Herr Professor, diese wenigen Zeilen über die fossilen Cetotherien-Reste des Parmenser Universitäts-Museums im weitverbreiteten Neuen Jahrbuche für Mineralogie u. s. w. einrücken lassen zu wollen. Nachträglich werde ich mir erlauben, Ihnen auch über die fossilen Delphiniden-Reste (generis *Delphinapteri*) etwas zu berichten.

Die von JOSEF CORTESI vor 1809 im Piacentinischen gesammelten Fossilien wurden von der Regierung des ehemaligen Königreichs Italien gekauft, befanden sich 1819 im Museum des k. k. Bergrathes (Consiglio delle Miniere) in Mailand, und kamen vor nicht vielen Jahren in's Municipal-Museum (Museo civico) derselben Stadt. Was seit 1809 von CORTESI

<sup>1</sup> Von einem meiner werthen Collegen wundert es mich eben nicht, dass er mich und das Parmenser Museum Herrn Prof. VAN BENEDEN hat ignoriren lassen, von andern aber, mit denen ich auf dem freundschaftlichsten Fusse lebe, ist mir ein solches Verfahren unerklärlich.

gefunden worden war, wurde, nach seinem Tode, im Jahre 1841 von der Regierung des Erzherzogthums Parma und Piacenza für das naturhistorische Universitäts-Museum in Parma erworben. Ende 1859, als mir die Direction desselben anvertraut wurde, befanden sich jene fossilen Reste in etlichen 20 Kisten verschlossen, so wie sie von Piacenza, CORTESI's Aufenthaltsorte, nach Parma versendet worden waren. Trotz der spärlichen Dotation des Museums von jährlichen 650 Francs hat man es endlich doch dahin gebracht, dass alle jene, zum Theile, obwohl ungenügend, von CORTESI beschriebenen und abgebildeten, Reste haben geordnet und ausgestellt werden können. Diese zweite Sammlung CORTESI's ist eben nicht, wie letzthin von Jemanden irrthümlich angezeigt wurde, die minder reiche und interessante, wie ich es, was die Balaenopteriden betrifft, alsbald zu beweisen hoffe.

Später wurden andre drei fossile Skelete, von einem Delphiniden und zwei Balaenopteriden, die von JOHANN PODESTÀ in den Piacentiner Hügeln entdeckt worden waren, von der Regierung des Exherzogthums Parma für das Parmenser Museum angekauft. Im Jahre 1859 befanden sie sich so gut als möglich auf Brettergestellen, nun in zweckmässigen Glaskästen geordnet, machen sie, und mit Recht, eine Hauptzierde des Kabinetts aus.

Wie bereits gesagt, gehören die Balaenopteriden-Reste des in Rede stehenden Museums zur Gattung *Cetotherium* BRANDT. Es sind deren fünf Skelete; drei davon sind zu *C. Capellini* BRANDT zu ziehen, eines gehört dem *C. Cuvieri* BOITARD an, und das fünfte ist das typische Skelet des *C. Cortesii* DESMOULINS.

Ich kann nicht begreifen, wie man, allein auf Grund der, auf was immer für einen Balaenoiden passenden, Abbildung<sup>2</sup> CORTESI's, in seinen Saggi geologici Taf. V, Fig. 1—3, und seiner ungenügenden Beschreibung, ebendasselbst Seite 61, und trotz seiner und CUVIER's Erklärung, dass dieses Skelet dem, nun im Mailänder städtischen Museum aufbewahrten, Skelete von *C. Cuvieri* ähnlich sei, eine neue Art habe aufstellen können. Zum Glücke hat der Auctor den Wurf nicht verfehlt. Das in Rede stehende Skelet wurde, wie anfangs erwähnt worden, im Jahre 1816 im blauen Mergel beim Montezago im Piacentinischen entdeckt. Der grösste und wichtigste Theil desselben, darunter der Schädel, ist in dem, von kohlen-saurem Kalke ungemain verhärteten Mergel eingebettet, so dass CORTESI sich eben nicht getraut hat, es davon loszumachen, wie man es aus seiner Figur ersehen kann. Nun ist es aber mir, mit Hilfe des Herrn Hauptmanns A. CAGGIATI, der sich ein amateur der Sache angenommen hat, gelungen, den grössten Theil des Schädels aufzudecken. Man sieht nun davon, mehr oder minder deutlich und vollständig: das Hinterhauptsbein, die Schläfenbeine mit den Joch- und Zitzen-Fortsätzen, die Stirn- und Nasenbeine, die Ober-Zwischen- und Unterkiefer. Das verschmälerte Hinterhaupt und die stark nach aussen gewendeten Jochfortsätze der Schläfenbeine unterscheiden hinlänglich *C. Cuvieri* vom Parmenser *C. Cortesii*,

<sup>2</sup> BRANDT meint irrthümlich, dass CORTESI das Skelet nicht abgebildet habe.

welches sich hingegen in dieser Beziehung mehr dem *C. Capellinii* annähert. Von diesem ist es aber durch die Schmäle der Oberkiefer und die geringe Krümmung der Unterkiefer verschieden. Die Gelenkköpfe des Hinterhaupts sind eben so stark entwickelt wie bei *C. Vandellii*. Auch der im Turiner Museum aufbewahrte, von BRANDT abgebildete und von ihm mit etwas Vorbehalt zu *C. Cortesii* gezogene<sup>3</sup> Schädel ist von dem in Rede stehenden ziemlich verschieden, vorzüglich in der Form des Hinterhaupts, der Stirnbeine und der Jochfortsätze der Schläfenbeine. Da man die Benennung *C. Cortesii* dem Parmenser Schädel, als dem typischen, vindiciren muss, so schlage ich für den Turiner Schädel den Namen *C. Gastaldii*, zu Ehren des verdienstvollen Collegen, vor.

Das von CORTESI in dem gelben Sande der Provinz Piacenza entdeckte Skelet von *C. Cuvierii* gehörte, wie das eben besprochene, einem jungen Individuum an. Von dem Schädel ist fast nur der Schnauzenthail gut erhalten. Er ist etwas von dem des typischen, schon genannten, mailänder Skelete verschieden und nähert sich ein wenig dem des *C. Capellinii*.

Von den drei zu dieser letzten Art gehörigen Skeleten besitzt eines, nämlich das von PODESTÀ im blauen Mergel bei Castelarquato gefundene, auch den Schädel. Dieser hat die Unterkiefer minder nach auswärts gebogen als jene des typischen, im paläontologischen Universitäts-Museum in Bologna aufgestellten, von BRANDT beschriebenen und abgebildeten Schädel dieser Art. Auch die meisten Wirbel sind vorhanden, so dass man die Länge des Thieres auf beiläufig 9 Meter anschlagen darf; die der gesammelten Theile des Körpers: Schädel, Rumpf und Schwanz, beläuft sich auf  $7\frac{1}{2}$  Meter. Ein Oberarmbein und die zwei Schulterblätter wurden auch aufgefunden. Das Schulterbein dieser Art unterscheidet sich von jenem des *C. Cuvierii* dadurch, dass es sehr entwickelte Processus coracoideus und Acromion besitzt. — Auch das zweite von PODESTÀ aus dem gelben Sande von Montefalcone ausgegrabene Skelet von *C. Capellinii*, welchem aber der Schädel fehlt, hat beide ebenso geformte Schulterblätter. Von ihm wurden überdies auch beide Oberarmbeine, Radii und Ulnae gesammelt. Der untere Rand des Ellenbogenhöckers der Ulna ist schief nach oben gerichtet; die Ulna ist also ganz verschieden, sowohl von jener des *C. Cuvierii* als von jener des *C. Gastaldii*. — Das dritte unvollkommene Skelet von *C. Capellinii* wurde von CORTESI 1815, ebenfalls im gelben Sande, bei Montezago aufgefunden und von ihm beschrieben. Das Individuum, dem es angehörte, mochte ungefähr 15 Meter lang gewesen sein; denn der linke, gut erhaltene Unterkieferast misst in gerader Linie  $\frac{3}{3}$  Meter. Er ist sehr stark gewölbt, noch mehr als der Unterkiefer des Bologneser Skelets. Das Brustbeinende ist auch vorhanden, es ist dreieckig, pfeilspitzenähnlich, convex und in der Mitte gekielt.

Das Kabinet von Parma besitzt überdies ein Oberarmbein, ohne Ge-

<sup>3</sup> Dass dieser Schädel zu *C. Cortesii* gehöre, ist „eine Annahme, deren „directe Bestätigung jedoch durch Auffindung der CORTESI'schen, 1816 entdeckten Skeletreste immerhin noch wünschenswerth erscheint.“ BRANDT op. cit. Seite 155.

lenkflächen, das nur einem Cetaceum, und wahrscheinlich einem Balae-noiden angehört haben konnte. Es wurde von CORTESI im gelben Sande des Piacentinischen gesammelt. Ist 72 Centimeter lang, gegen das untere Ende 42 Centimeter breit, sein grösster Umkreis misst ein Meter. Das Thier, das es besass, mochte also beiläufig 25 Meter lang gewesen sein.

Aus den angedeuteten und aus andern Vergleichen zwischen den fünf Parmenser und den von BRANDT abgebildeten *Cetotherium*-Skeleten von Bologna, Mailand und Turin geht hervor:

1) dass *C. Cuvierii* die verhältnissmässig längste und schmalste, und *C. Capellinii* hingegen die kürzeste und breiteste Schnauze besessen, und *C. Cortesii* und *C. Gastaldii* zwischen ihnen die Mitte gehalten haben;

2) dass *C. Capellinii* sich von *C. Cuvierii* durch das mit Acromion und Processus coracoideus versehene Schulterblatt unterscheide;

3) dass während das Olefr<sup>an</sup>um des Cubitus bei *C. Cuvierii* einen untern horizontalen Rand besitzt, und in horizontaler Richtung nach aussen fast beilförmig vorragt und bei *C. Gastaldii* einen bogenförmigen, hintern Rand zeigt, es bei *C. Capellinii* einen schief nach oben gerichteten untern Rand habe;

4) dass, während bei *C. Cortesii*, *Capellinii* und *Gastaldii* der Jochfortsatz des Schläfenbeins von hinten nach vorn und sehr wenig oder gar nicht nach aussen gerichtet ist, und das Stirnbein berührt oder fast berührt, derselbe bei *C. Cuvierii* stark nach aussen gerichtet sei und von dem Stirnbeine entfernt bleibe.

Ich kenne nur das Brustbein von *C. Capellinii*, kann also keinen Vergleich anstellen zwischen ihm und denen der drei andern Arten.

Es wäre mein sehnlichster Wunsch, eine Iconographie der fossilen Knochen des Parmenser Universitäts-Museums herauszugeben, oder mindestens der wichtigsten davon,<sup>4</sup> und es gibt deren nicht wenige, wie schon aus dem Gesagten erhellt; aber mir selbst stehen die nöthigen Mittel nicht zu Gebote, und die Regierung hat mir den dazu nothwendigen Vorschuss von 300 Francs verweigert. Die vielen schon fertigen Zeichnungen werden also leider, wer weiss auf wie lange Zeit, in meinem Carton auf einen Erlöser warten müssen.

Parma, den 7. Juni 1875.

P. Strobel.

<sup>4</sup> Wie z. B., ausser den *Cetotherium*- und *Delphinapterus*-Resten, solche *Rhinoceros* (ein ganzes Skelet), *Elephas*, *Bos* (Schädel), *Chelonia* (Knochen), *Trionyx* (Schädel) etc.